

obwohl bis in die Mitte des 16. und teilweise noch bis in das 18. Jahrhundert eine Reihe von Handschriften noch erhalten gewesen sein müssen. Der bedeutendste elsässische Historiker des 18. Jahrhunderts, J. D. Schöpflin (1694—1771)⁶⁾, suchte für seine in den „Scriptores Alsatie“ geplante Edition vergeblich nach einer alten Handschrift im Colmarer Dominikanerkonvent. Er bemerkt im zweiten Band seiner „Alsatia illustrata“ kurz: „Membranaceus hic codex nostro aevo disparuit“⁷⁾. Schöpflin muß später jedoch noch in den Besitz einer Handschrift gekommen sein, denn sein Schüler Chr. W. Koch (1737—1813)⁸⁾ kündigte 1785 „Colmariensium Dominicanorum annales ex codice Pfisteri emendati atque suppleti“ für den Druck in den „Scriptores Alsatie“ an⁹⁾. Diese Handschrift ist heute ebenso verschollen¹⁰⁾ wie das Druckmanuskript der von Koch angekündigten, aber niemals erschienenen zwei Bände „Scriptores Alsatie“. Ob der „Codex Pfisteri“ mit der 1836 in Paris zum Verkauf angebotenen Handschrift des 16. Jahrhunderts identisch gewesen ist, die ein „Chronicon dominicanorum calmarien-

⁶⁾ Vgl. ADB 32 (1891) S. 359—68 (W. Wiegand).

⁷⁾ J. D. Schöpflin, *Alsatia illustrata* 2 (Colmar 1761) S. 367. Vgl. auch den Brief des Colmarer Konventes an Schöpflin von 1766 bei A. Hanauer, *Les annales et la chronique des Dominicains de Colmar* (1862) S. 8.

⁸⁾ Vgl. ADB 16 (1882) S. 371 ff. und F. Buech, Christoph Wilhelm Koch (1737—1813), der letzte Rechtsgelehrte der alten Straßburger Hochschule (Schriften d. wiss. Inst. d. Elsaß-Lothringer im Reich N. F. 17, 1936).

⁹⁾ Druckankündigung im Anzeiger des Teutschen Merkur vom April 1785, S. LXVII. Die Anzeige auch bei F. Buech a. a. O., S. 164. Zum Gesamtunternehmen der „Scriptores Alsatie“ vgl. ebd. S. 162 ff.

¹⁰⁾ Schöpflin schenkte seine Bibliothek und die darin enthaltenen Hss. der Stadtbibliothek Straßburg. Der *Codex Pfisteri*, der nach Kochs Zeugnis a. a. O. in seinem Besitz gewesen war, muß sich darunter befunden haben. J. F. Böhmmer, der danach suchte, fand nur noch den Umschlag, nicht mehr die Hs. selbst vor (vgl. *Fontes rer. Germ.* Bd. 2 [1845] S. XI). Ob diese sich anderwärts in Schöpflins Bibliothek verirrt hatte, ist heute nicht mehr nachprüfbar, da diese 1870 mit der Stadtbibliothek verbrannte. Auch die Nachforschung im Nachlaß Grandidiers, der sich heute im Bad. Generallandesarchiv in Karlsruhe befindet (innerhalb des Depots Hans v. Türkheim) blieb erfolglos. Die *Excerpta ex Chronico Ms. pp. Dominicanorum Colmariensium* (Nachlaß Grandidier Carton XII, Fascikel 14) sind nicht der Chronik oder den Annalen des 13. Jh. entnommen, sondern müssen einer anderen Klosterchronik — wahrscheinlich des 18. Jh. — entstammen. Es handelt sich um Exzerpte aus Urkunden der Jahre 1278, 1281, 1282, 1286, 1290, 1293 und 1295. Ansonsten kannte Grandidier, wie die Notizen aus den *Annales Colmarienses* im gleichen Konvolut zeigen, nur den Urstisiusdruck (Hinweis auf diese Exzerpte durch C. Wilsdorf, Colmar).